

*Kathedrale und Bazar:
Das Phänomen „Freie Software“
Ein Seminar des AK Innovation und Umwelt*

Alexander von Gernler

`<alexander.gernler@informatik.stud.uni-erlangen.de>`

Friedrich-Naumann-Stiftung

Ein Fallbeispiel

Linux in München

- Brandaktuelles Beispiel, das während der Seminarplanung entstanden ist.
- Kurze Zusammenfassung der Ereignisse bei der Einführung von Linux in der bayerischen Landeshauptstadt.
- Meldungen sind der Berichterstattung der Fachpresse entnommen (Heise Newsticker).

Wie alles begann

13. April 2003

- Münchner Stadtrat gibt Studie in Auftrag: Lohnt sich der Umstieg auf OpenSource?
- Grund: Preispolitik von Microsoft. Voraussichtliche Kosten der Lizenzen ab Umstieg auf Windows XP: **4,5 Millionen Euro** pro Jahr.
- Grund: Datenschutzrechtliche Bedenken. Online-Registrierung auf Rechnern der Stadtverwaltung überträgt Daten zu Microsoft.
- Zitat des SPD-Stadtrats GERD BAUMANN (Leiter der LVA Oberbayern über Microsoft: *Monopolpolitik mit Tricks und Kniffen*

Verlieren Sie nicht gegen Linux!

- **April:** Microsoft-Chef STEVE BALLMER bricht seinen Urlaub in der Schweiz ab, nur um sich mit Oberbürgermeister Christian Ude zu treffen. Ziel: München nicht als Kunde zu verlieren.
- **Mai 2003:** Microsoft errichtet einen Sonderfonds. In einer vertraulichen Mail befiehlt Vertriebschef ORLANDO AYALA, bei großen Kunden aus diesem Fonds solange Preisnachlässe zu geben, bis ein Geschäft zustande kommt.
- Microsofts Barreserven: **ca. 43 Mrd. US Dollar**



Linux gerät ins Hintertreffen

21. Mai 2003

- Microsoft bessert sein Angebot an die Stadt München nach: Es wird ein Rabatt von 15% eingeräumt.
- Das Angebot von Microsoft liegt nun mit 27,3 Mio. Euro unter der Linux-Komplettlösung mit 33,8 Mio. Euro.
- Die CSU drängt dazu, das Angebot anzunehmen, die SPD will dem Linux-Distributor SuSE auch die Chance zur Nachbesserung geben und die beiden Angebote erneut prüfen.
- Microsofts Deutschland sitzt in Unterschleißheim.

SPD entscheidet sich für Linux

26. Mai 2003

- Linux-Firmen ziehen gleich mit dem Angebot von Microsoft
- SPD und Grüne im Münchner Stadtrat entscheiden die Migration der Stadtverwaltung von Windows NT nach Linux.
- Der Umstieg „garantiere größere Herstellerunabhängigkeit“ und mehr „Flexibilität bei der Gestaltung“, so die SPD.
- „Signalwirkung“ für andere Städte in Deutschland, so CHRISTINE STROBL, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Stadtrat.

Das Imperium schlägt zurück

27. Mai 2003

- Microsoft fordert eine Wiedereröffnung der Ausschreibung. Begründung: München habe den fairen Wettbewerb ausser Kraft gesetzt. Die Mitbewerber hatten einseitig Gelegenheit, Ihre Offerte nachzubessern.
- Microsoft bessert sein Angebot um 7 Millionen Euro nach.
- Grüne wollen trotzdem an Entscheidung für Linux festhalten: Es bestünden „Zweifel an der Seriösität derartiger last-minute-Angebote“.

Kommentare

28. Mai 2003

- IBM bezeichnet die Münchner Entscheidung als „Ritterschlag für Linux“. Offene Standards erlaubten es Unternehmen, selbst zu entscheiden, wann sie in welche Software investieren.
- Sun Microsystems meint, durch den Entschluss setze München ein Zeichen für alle Kommunen, sich aus der Umklammerung des Monopols zu befreien.
- Microsoft beschwert sich über ideologisch geprägte Vorurteile.
- Die CSU kritisiert Münchner Entscheidung als „Software Abenteuer“.

Was geht's uns an?

Klärung verschiedener Fragen im Seminar

- Was ist Linux? Warum ist das Freie Software?
- Warum hat Microsoft ein Problem mit Linux?
- Warum ist das alles kostenlos?
- Wer entwickelt das alles?
- Ist Freie Software überhaupt liberal?

Deswegen jetzt viel Spass beim Grundlagenvortrag!

